Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **11 (1951)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Samson und Delilah (Samson and Delilah). III. Für Erwachsene.

Produktion: Paramount; **Verleih:** Star; **Regie:** Cecil B. de Mille;
Darsteller: Hedy Lamarr, Victor Mature, Angela Lansbury.

Seit seinem Film «Im Zeichen des Kreuzes» hat Cecil B. de Mille eine Vorliebe für religiöse Stoffe und die Bibel gefaßt, die weder der Religion noch der heiligen Schrift so gut bekommen wie den Kassen der Kinotheater in der ganzen Welt. Sein letztes Oeuvre ist nun die Verfilmung der Geschichte von Samson und Delilah aus dem Buch der Richter. Man sollte glauben, durch diese Anleihe beim Alten Testament würden die Honorare für die Drehbuchautoren recht niedrig ausgefallen sein. Weit gefehlt! In diesem Film, der auch nach amerikanischen Begriffen soviel gekostet hat, daß Religion dafür keine Entschuldigung ist, sind die Ausgaben für die Story-writers recht hoch: ihre Phantasie, mit der sie die Geschichte von Samson und der durch seine Ablehnung tödlich beleidigten Philisterin Delilah ausgeschmückt haben, war nicht billig zu haben. Wir sehen also einen modernen Liebesroman in einem fremdartigen, ziemlich budenstadtmäßigen Kostüm, das sich gelegentlich, besonders bei Delilah, auf ein dem Klima möglichst angepaßtes Minimum zu reduzieren bestrebt, wir hören auch von Zeit zu Zeit Samson, den Danaiter, von seinem göttlichen Herrn sprechen und von seiner Kraft, die aus der Quelle des Himmels stamme und dahin sei von dem Augenblick an, da er im Schoße der Delilah Verrat begehe an seiner Bestimmung. Das alles aber ist nicht so wesentlich; wesentlich ist nur, was wir sehen: Kämpfe mit Löwen, kitschige Liebesromanzen am Studioteich, Kulissen, einen mit Eselskinnbacken unter die Philister fahrenden Samson, den Baalstempel, den der Riese über die feiernden Philister stürzt, den zynisch mit dem danaitischen Raufbold sympathisierenden Fürsten der Philister. Und alle diese «Sehenswürdigkeiten» im plattesten Technicolor. Es ist klar, daß es sich da gar nicht um Religionsunterricht handelt, sondern um den Bizeps, um Zirkus, Varieté und farbiges Catch-as-catch-can.

806

Bevor ich dich liebte (Not wanted). III—IV. Für reife Erwachsene.

Produktion: Film Classics/Ida Lupino; **Verleih:** Royal-Film; **Regie:** Elmer Clifton;
Darsteller: Sally Forrest, Keefe Brasselle, Leo Penn u. a.

Als die amerikanische Schauspielerin Ida Lupino unter die Filmproduzenten ging, wollte sie gleich ihren thematischen Mut unter Beweis stellen: es entstand «Not wanted», ein Film über das Problem des unehelichen Kindes. Die Story: Sally Kelton, ein unruhiges amerikanisches Mädchen, wirft sich einem Barpianisten in die Arme und empfängt von ihn ein Kind; sie reist ihm in die große Stadt nach und verläßt ihre Eltern. Doch er will nichts von ihr wissen. Sie arbeitet in einer Garage, die einem Kriegsinvaliden gehört. Dieser möchte sie heiraten. Doch sie verläßt ihre Stelle und bringt das Kind in einem Heim für nichtverheiratete Mütter zur Welt. Sie verzichtet auf das Kind, wandert aber verzweifelt durch die Straßen, ununterbrochen an ihren kleinen Knaben denkend. Sie nimmt ein fremdes Kind aus dem Wagen und wird als Kindsentführerin verhaftet (dieser Teil der Story gibt die unnötige Rahmenhandlung ab). Wieder freigelassen, wird sie von dem Invaliden erwartet, der ihr das wahre Glück bringen wird. Um den eigenen Mut auch auszumünzen, ist dieser Film recht konventionell geraten, mit langen Drückern auf die Sentimentalität. Schwerwiegender dünkt uns allerdings der Einwand gegen die Behandlung des Problems; dieses ist bis zu einem gewissen Grade in echt amerikanischer Weise pragmatistisch aufgefaßt. Das Problem der unehelichen Kinder wird zum Problem der unverheirateten Mütter, denen die Gesellschaft helfen muß, indem sie ihnen die schwersten Tage erleichtert. Es ist nicht ein Problem der Moral, des Sittengesetzes oder wenigstens einer Gesellschaftsreform in dem Sinne, daß in einer geänderten Sozietät das Problem überhaupt nicht mehr akut sein soll. Wir glauben darum, den Film einem reifern Urteil vorbehalten zu müssen.

807

IV. Mit Reserven.

Jenseits der Barrikade (Au delà des grilles / La mura di malapaga).

Produktion: Italia produzione; **Verleih:** Cinéoffice; **Regie:** René Clément;
Darsteller: Jean Gabin, Isa Miranda u. a.

Eines der ersten Beispiele der italienisch-französischen Filmzusammenarbeit, das eine ganze Reihe großer Namen (Regisseur; Szenario: Cesare Zavattini; Adaption und Dialoge: Jean Aurenche und Pierre Bost) enthält und das vielleicht künstlerisch gerade darin bedeutsam ist, daß es sich nirgends aufplustert, sondern immer von einer stillen, fast melancholischen Zurückhaltung und Diskretion bleibt. Die Darsteller, vor allem Jean Gabin und Isa Miranda, fügen sich schon ihrem natürlichen Ausdrucksvermögen nach in diese Lage des künstlerischen Klimas. Gabin spielt den Mann, der seine Maîtresse umgebracht hat, weil sie ihm sagte, er sei zu alt. In Genua steigt er von dem Schiff, in dem er vor der französischen Polizei geflohen ist, an Land, um sich zu stellen. Zuerst aber geht er zum Zahnarzt und, weil er auf der Polizei nicht sogleich vorgelassen wird, etwas essen. Dabei lernt er Marta und ihr kleines Mädchen kennen: die Frau, die sich von ihrem Mann getrennt hat und als Erinnerung an ihre Ehe nur das Kind behalten will. Sie gibt ihm Unterschlupf, als er während der Nacht nicht auf den Hafenpier zurück kann; sie liebt ihn, und er will bei ihr bleiben. Er holt den Koffer vom Schiff, doch im Innersten tief ungläubig: weil kein Mensch seiner Vergangenheit entrinnt. Im Morgengrauen warten ihm die Schergen. Wir möchten diesen Schluß nicht zu sehr als einen Ausdruck eines moralischen Gefühls aufgefaßt wissen; der ganze Film ist tief amoralisch und nur durch Resignation und Melancholie von jenen Werken des Zynismus und des Malaise getrennt, in denen man Gabin vor dem Kriege zu sehen bekam. Gerade die milde, allem Brutalen, Forcierten feindliche Form vergrößert die Gefahr der Verwirrung, weshalb wir den Film nur mit Vorbehalten einstufen können. 808

IV—V. Ernste Reserven, abzuraten.

Haß und Liebe unter den Oliven (Non c'e pace tra gli ulivi).

Produktion: R. Forges Davanzati; **Verleih:** Praesens; **Regie:** R. De Sanctis;
Darsteller: R. Vallone, L. Bosè, F. Lulli.

Einer der immer zahlreicher werdenden italienischen Filme, die aus dem Geiste einer nüchternen und doch so poetischen Landschaft herausgewachsen sind — oder wenigstens herausgewachsen zu sein scheinen. Es ist nicht das erste Mal, daß man bei genauerem Zusehen den Eindruck bekommt, daß die Stimmung und die Schönheit des landschaftlichen Bildes so etwas wie ein künstlerisches Alibi darstellen, mit dem die Autoren des Films einen Mangel an künstlerischer Reife und Innerlichkeit verdecken möchten. Man wird nicht behaupten können, daß die Handlung dieses Films als solche sich wesentlich über das Niveau des moritatenhaft Schauerlichen erhebt. So ist zum Beispiel eine der Hauptfiguren, ein Landbesitzer, derart mit Schuftigkeit und tierischer Gier gezeichnet, daß man nicht nur ihm, sondern der ganzen Geschichte, die er heraufbeschwört, wenig Anteilnahme entgegenbringt. Aber auch wenn sie feiner gezeichnet wäre, würde das Thema nur Apathie auslösen, denn dieses heißt: Rache. Ein junger Schafhirte will sich an jenem Rohling rächen, weil dieser ihm Besitz, Freiheit und seine Geliebte geraubt hat. So kalt die Stimmung ist, die das Rachemotiv über den Film ausbreitet, so schwül sind die Stellen, wo das Erotische zur Sprache kommt. Sie sind ganz einer rein diesseitigen instinkthaften Ordnung verpflichtet. Auch rein künstlerisch zeigt der Film hierin eine unbestreitbare Primitivität: ein billiger Sex-appeal ersetzt streckenweise jeden Anspruch auf wahre Charakterzeichnung. Trotz der Schlußlösung, die das sittliche und rechtliche Empfinden wenigstens obenhin befriedigt, und trotz vieler eindrücklicher Szenen, trotz vieler Originalität und einigen menschlichen Nüancen können wir den Wert des Films nicht sehr hoch ansetzen. 809

Schweizerische
Spar- & Kreditbank

St. Gallen Zürich Basel Genf

Appenzell . Au . Brig . Fribourg . Martigny
Olten . Rorschach . Schwyz . Sierre

Kapitalanlagen · Börsenaufträge · Wertschriften-Depots
Vermögensverwaltungen

Alle Bankgeschäfte diskret und zuverlässig

A. Z.
Luzern

Schmaltonfilm-Apparate

für Saal und Heim
mit größter FILMSCHONUNG
und äußerst BILLIG

Dr. M. Schibli, Stans, Postfach 4

Redaktion: Auf der Mauer 13, Zürich
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstrasse 42, Luzern